

Kopf und Herz sind jetzt frei für Bad Krozingen

Volker Kiebers erstes Interview als neuer Bürgermeister der Kurstadt / Der Abschied von Gottenheim fiel schwer

Bad Krozingen. Am 10. November ging Volker Kieber als Sieger der Bürgermeisterwahl von Bad Krozingen hervor. Am Montag, 20. Januar, wurde er vereidigt und gestern, am ersten offiziellen Arbeitstag des neuen Bürgermeisters, gab er dem ReblandKurier sein erstes Interview in neuer Rolle. Frank Rischmüller stellte die Fragen an den früheren Bürgermeister von Gottenheim.

Kürzlich trafen Sie auf dem Rathausplatz zufällig Bundespräsident Joachim Gauck. Karikiert diese Begegnung den Aufstieg, den Sie gerade vollzogen haben?

Volker Kieber: Ich habe gesagt: Vielen Dank, Herr Bundespräsident, dass Sie extra zu meiner Amtsübernahme angereist sind (lacht). Fakt ist in der Tat, dass Bad Krozingen schon eine andere Kategorie, fast eine andere Welt ist als Gottenheim.

Wie schwer fällt Ihnen der Abschied von Gottenheim, wo Sie bis Freitagabend aktiv waren?

Volker Kieber: Seit meiner Wahl am 10. November war der Abschied bei fast jedem meiner Gottenheimer



Seit Montag sitzt Bad Krozingens Bürgermeister Volker Kieber an seinem neuen Schreibtisch. Foto: mu

Termine ein Thema. Das bewegt dann durchaus und bei manchen Ansprachen blieb mir auch schon mal die Stimme weg. Deshalb bin ich jetzt froh, dass der Blick wieder nach vorne gerichtet ist. Kopf und Herz sind frei für Bad Krozingen und die Aufgaben, die sich hier stellen.

Wie arbeiten Sie sich in die facettenreiche kommunalpolitische Sze-

ne in Bad Krozingen ein?

Volker Kieber: Es gab am Sonntag bereits eine Klausurtagung mit den Fachbereichsleitern. Am Montag gab es dann einen ersten strategischen Austausch mit den Fachbereichs- und Abteilungsleitern und einen Rundgang durch alle Abteilungen und Einrichtungen. Da ging es um das persönliche Kennenlernen. Jetzt folgen dann die inhaltlichen Gespräche mit den einzelnen Abteilungen. Außerdem stehen Gespräche mit den Entscheidungsträgern sämtlicher relevanter Einrichtungen an, mit denen die Stadt zu tun hat oder an denen sie beteiligt ist. Parallel zu all dem läuft bereits der Austausch und die Annäherung mit dem Gemeinderat.

Wie werden Sie denn in Bad Krozingen aufgenommen?

Volker Kieber: Die Verwaltung ist zu meiner Freude sehr motiviert und fachlich hoch qualifiziert. Hier wurde ich sehr freundlich empfangen. Genauso ergeht es mir, wenn ich durch die Stadt laufe und mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch komme.

Welches ist das Top-Thema, dem Sie sich sofort zuwenden wollen?

Volker Kieber: Richtig konstruktiv in die Zukunft arbeiten können wir vermutlich erst nach der Gemeinderatswahl. Schon jetzt gilt es aber, eine Lösung für die Unterbringung von Asylbewerbern zu finden. Außerdem müssen wir uns dem neuen Schulkonzept unter Berücksichtigung des geplanten beruflichen Gymnasiums widmen.

Bad Krozingen galt im zurückliegenden Wahlkampf als in sich gespalten. Spüren Sie das und müssen Sie sich womöglich auf rauere Sitten im politischen Umgang einstellen?

Volker Kieber: Wenn es dem Gemeinderat gelingt, sachorientiert zu arbeiten und persönliche Dinge herauszuhalten, wird es im politischen Umgang keine rauen Sitten geben. Natürlich spüre ich die Existenz der im zurückliegenden Wahlkampf zertrittenen Lager. Ich bemerke aber auch auf verschiedenen Ebenen das Bemühen, die Spaltung zu überwinden und konstruktiv miteinander umzugehen. (fr)